

# VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **14 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 6 75 84

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telefon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telefon 2 29 12

### Der Basellandschaftliche Armenerziehungsverein

Der Verein sorgte für 343 Zöglinge von 0 bis 20 Jahren. Davon sind 197 Knaben und 146 Mädchen, illegitim sind 74. Von den 154 Nachschulpflichtigen besuchen 30 eine Lehre, 37 Knaben und 41 Mädchen sind in Dienststellen. Von den übrigen mußten 24 in Anstalten untergebracht werden, während 12 in Fabriken oder als Ausläufer arbeiten. Die Zöglinge verfügen über ein Spargut von Fr. 73 015.—, d. h. pro Zögling Fr. 624.—. Der Verein verausgabte total Franken 97 174.—.

Die Zusammenarbeit mit der Anstalt Schillingrain ist enger geworden. 16 Zöglinge befinden sich dort und werden gewissenhaft zur Arbeit erzogen. Das Präsidium der Anstalt ging an Hrn. Pfr. Alder in Ziefen über. An Stelle des Hrn. Suter wurde Hr. Dr. Boerlin in Liestal in die Kommission gewählt. Den Total-Einnahmen von Fr. 154 073.— stehen an Ausgaben Fr. 147 171.— gegenüber. Das Vermögen beträgt bei einer Abnahme von Fr. 6502.— total Fr. 60 340.—. In der Anstalt Schillingrain betragen die Betriebskosten pro Zögling Fr. 2201.62, pro Tag Fr. 6.03. Es wurde ein Defizit von Fr. 5220.— erreicht. Der Rückschlag ist auf die Teuerung und die schwache Besetzung zurückzuführen. E. G.

### Frauen-Blindenheim Dankesberg, Zürich 7

Das Blindenheim durfte letztes Jahr die Feier des 40jährigen Bestehens begehen. Gründerin war Fr. Marie Bürkli sel. Ca. 100 Frauen und Mädchen fanden in den 40 Jahren im Dankesberg ein Heim. Die 32 Plätze sind meist besetzt. Die Arbeitstherapie wird so weit möglich durchgeführt. Nach 25jähriger treuer Arbeit als Arbeitslehrerin und später als Vorleserin, starb Fr. Luise Kraft. Der Mehranbau von Kartoffeln und Gemüsen erlaubte weitgehende Selbstversorgung. Die Rechnung schließt mit einem Betriebsdefizit von Fr. 24 394.— und einem Vermögensrückschlag von Fr. 3 878.—. Vier Spezialfonds weisen ein Vermögen von Fr. 416 370.— auf. Der Marie Bürli-Fonds beträgt Fr. 327 935.—. An Pflagetagen wurden 11 680 gezählt. E. G.

### Gebrechlichenheim Kronbühl bei St. Gallen

Liebe und Geduld, Glauben und Hoffnung bilden die Grundpfeiler der Erziehung in diesem Heim, in dem mehrfachgebrechliche Kinder der deutschen Schweiz aufgenommen werden. Zur Zeit ist es voll besetzt mit 24 Knaben und 21 Mädchen. Diese Kinder weisen zusammen 123 Gebrechen auf, was allein schon auf die Größe der Arbeit hinweist. Fr. Howald berichtet vom Leben im Heim, man spürt, wie heilig ihr und ihren Mitarbeiterinnen die Aufgabe ist. — Es mußten 2 Lehrzimmer eingerichtet werden, die Angestellten erhielten Einzelzimmer, was wir besonders begrüßen. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 43 194.— ab. Das Freibetten-Konto erreichte die Höhe von Fr. 24 023.—. Gar hübsch nehmen sich Bildchen im Bericht aus. E. G.

### Erziehungsanstalt Masans-Chur

Die Anstalt beherbergte 26 Knaben und 10 Mädchen. Auch hier wechseln frohe und trübe Tage. Glücklicherweise wurde ein entlaufener Knabe wieder gefunden und gesund heimgebracht. Entwicklungsgehemmte Kinder bringen stets neue Probleme für die Erzieher, wohl ihnen, wenn sie nicht müde werden, unentwegt an denselben zu arbeiten. Herr und Frau Conzetti, die Heimleiter werden ja auch immer wieder durch erzielte Fortschritte erfreut. Schon sind 350 Ehemalige im Leben draußen, aber auch sie bedürfen der Fürsorge,

was zur Lösung der Patronatsfrage drängt. Geisteschwache bedürfen steter Führung, die Nachfürsorge darf nicht vergessen werden.

Neu erstellt wurde ein Spielplatz. Mehrauslagen brachten die erhöhten Preise in der ganzen Lebenshaltung, so daß das Kapital des Legates Gadiant angegriffen werden mußte. Die Betriebsrechnung wird durch Entnahme von Fr. 19 000.— aus dem Legat Gadiant ausgeglichen. Das Vermögen konnte um Fr. 3 362.— vermehrt werden. Die Spezialfonds betragen Fr. 278 189.—. E. G.

### Anstalt Halama, Hinteregg (Zch.)

Hier sind 19 weibliche Patienten versorgt, welche an irgend einer Gemütskrankheit leiden. Sie werden ärztlich eingewiesen. Es wurden 7378 Pflagetage notiert. F. Halama jun. hat nach dem Tod seines Vaters 1942 die Anstalt übernommen und kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Wir wünschen ihm entsprechenden Fortgang. Die Küche wurde auf Elektrisch umgestellt. Die Erträge aus dem Garten waren sehr gut, so daß eine weitgehende Selbstversorgung möglich war. „Ich werde mir alle Mühe geben, das Haus in jeder Beziehung gut zu führen, um auf diesem Weg einen kleinen Teil für das Wohlergehen solcher armer Kranker beizutragen“, schreibt der neue Besitzer. Glück auf dazu! E. G.

**Der Kartäuserbote.** Ostergruß 1943. **Bürgerl. Waisenhaus Basel.** Ja, es ist ein froher Ostergruß, der aus dem Basler Waisenhaus an die Ehemaligen und Freunde gesandt wird. Freundlich sind die Briefe der frühern Zöglinge und gar anmutig die immer hübschen Bilder der jungen Künstlerin Fr. Trudi Haas. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß von 170 Neuaufnahmen 152, d. s. 90 Prozent Ehewaisen sind. Wie traurig steht es doch in manchen Familien! Vielsagend ist auch der Satz: Gute Pflageorte müssen bald mit der Laterne gesucht werden. Es wird darauf hingewiesen, daß es schwer fällt, gute Lehrorte zu finden. Alles Zeichen unserer Zeit. Der Waisenvater Hugo Bein bringt einen sehr interessanten Aufsatz: Grundsätzliches in der Erziehung! Hier spricht der Praktiker und Freund der Kinder und Jugendlichen! Wir freuen uns auf jeden Gruß aus der Kartause. E. G.

**Nachrichtenblatt der Ostschweiz. Blindenanstalten St. Gallen.** Das Heimblatt bringt nach einem Gruß von Dir. Habicht einen Auszug aus dem Jahresbericht 1942, wobei die Anlässe und Veranstaltungen den größten Raum einnehmen, weil da die schönen Erinnerungen in den Ehemaligen erwachen. Am Schluß beschreibt F. Lüscher den wohlgelungenen Schulausflug auf den Säntis. Immer wieder empfindet es der Leser wohlthuend, wenn die Hausschriften trotz der Schwere der Zeit, den Ehemaligen den lieben Gruß aus dem Heim überbringen. E. G.

**Weißt Du noch? Waisenhaus Winterthur.** Zum erstenmal grüßt uns eine Hausschrift aus dem Waisenhaus Winterthur mit obiger Frage auf einem schönen Titelblatt. Nach einem gehaltvollen einleitenden Wort von Waisenvater Balzer berichten ehemalige Zöglinge von Erinnerungen und Hausreisen. Am Schluß finden wir etwas zum Nachdenken. Auch der Humor hat sein Plätzchen gefunden. Neben einer gute Photo des Heims zieren zwei Zeichnungen eines Zöglings das neue Blatt, dem wir eine erfreuliche Entwicklung wünschen. Besonders in unserer ersten Zeit begrüßen wir diese enge Verbindung des Jugendheims mit den Ehemaligen, haben doch viele ein aufmunterndes Wort der Heimeltern nötig und sind recht dankbar dafür. Frohe Fahrt! E. G.